

23. *Bettagsmandat der Stadt Zürich*

1655 November 10

Regest: *Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich verordnen als Dank für Gottes Schutz vor der Pestwelle aus Holland einen Fast- und Betttag auf den 22. November 1655. Der Betttag soll bereits während der nächsten Sonntagspredigt angekündigt werden, sodass sich alle Personen darauf vorbereiten können. Weiterhin wird verordnet, dass ab dem Vortag des Betttags alle Läden und Werkstätten geschlossen werden. Es ist obligatorisch, am Betttag teilzunehmen und Busse zu tun. Schliesslich werden alle Obervögte und Unterwögte aufgefordert, die ordnungsgemässe Durchführung des Betttags in ihren Verwaltungsbe-*

5

Kommentar: *Bereits am 23. September 1655 beschloss die Zürcher Obrigkeit, am 22. November einen Betttag durchzuführen und dies mit einem gedruckten Mandat, datiert auf den 10. November, anzukündigen (StAZH B II 492, S. 22-23). Die handschriftlichen Ergänzungen, Durchstreichungen und Notizen zeigen aber, dass kurze Zeit später ein redaktioneller Prozess stattfand und man das überarbeitete Mandat mit demselben Beschlussdatum erneut druckte (StAZH III AAb 1.4, Nr. 44). Die handschriftlichen Anmerkungen auf vorliegendem Mandat zeigen, dass die erste Fassung als ungültig angesehen wurde und sie entweder verbrannt oder unter Ausschluss der Öffentlichkeit aufbewahrt werden sollte. Auffällig ist bei den Streichungen, dass der Abschnitt von mehreren Zeilen in der Mitte des Mandats, welcher in der überarbeiteten Form nicht mehr auftaucht, stark konfessionell geprägt ist und auf drohende Kriegsgefahren hingewiesen wird. Möglicherweise wollte man die religiöse Polemik im Hinblick auf den heranbrechenden Ersten Villmergerkrieg etwas abschwächen (HLS, Villmergerkrieg, Erster).*

10

15

20

Für die Hintergründe und Geschichte der zürcherischen Bettage vgl. SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 17

Wir der Burgermeister und Rahte der Statt Zürich / entbietend allen und jeden den Unseren / in Unseren Stätten / Landen / Grichten und Gebieten wohnhafft / Unseren günstigen geneigten willen und gruß / auch darbey zuvernemen: Demnach Wir mit und nebend übrigen Orthen und Zugewandten Evangelischer Eidgnoschafft abermals in aller demuht behertziget / was maassen der gnädige liebe Gott uß syner grossen erbärmd / Unser geliebtes Vatterland in vergangen und disem noch lauffenden Jahre / wider unser aller verhoffen und verdienen / mit so vil und grossen guttahten lybs und der seelen überschüttet / syn heilig Wort und seligmachendes Evangelium so rychlich unter uns verkünden / den werthen lieben Friden und syne Früchte uns so vilfaltig geniessen lassen / auch gute gesunde und fruchtbare zyten verlihen / und uß so mancherley gefahr so gnädig errettet:

25

30

Daß Wir uns hieruff höchst-schuldig befunden / unserem so gnädigen Gott und miltrychen Vatter an einem abermaligen / sonderbar hier zu gewidmeten / benantlich uf Donstag / den zwey und zwentzigisten tag dises lauffenden Wintermonats [22.11.1655] angestellten allgemeinen öffentlichen Danck- Bätt- Buß- und Fasttag / in tieffester demuht unserer hertzen ein kindliches Danckopfer zubringen und unsere Gelübde zubezalen / mit yferigster anruffung synes heiligen nammens / daß Er uns unser bisharig unbüßfertiges sicher und sorgloses wesen und leben gnädig verzyhen / zu anstellung eines besseren Ihme gefälligen wandels uns selber die kräftige gnad synes heiligen Geistes verlyhen /

35

40

die wolverdienten schweren straffen samt allem unheil und übel / so den unbüßfertig-verblybenden in Gottes unfehlbarem Wort angetrâwet werdend / uß grosser syner erbârm umb Jesu Christi synes lieben Sohns unsers Heilands willen wyters von uns abwenden / uns die beschehrten liebe Frücht des Felds
5 / in synen gnaden wol geniessen lassen / und sonst in all ander wâg mit syner allmächtigen vâtterlichen gnadenhand wyters ob uns walten; sonderlich aber auch den so hoch-erwünschten Geist- und lyblichen Friden syner lieben Kirchen / aller orten in einigkeit und reinigkeith der seligmachenden Lehr zusenden / und bevestnen / auch uns alle samt und sonders syner vâtterlichen gnaden unußsetzlich theilhaft machen / besonders aber ^a-auch die obschwebenden höchstgefährlichen zyten und lâuff / in welchen unsere widerwertigen / an allem ussersten yfer / mühe und arbeit / nützit underlassend / unsere waare und allein seligmachende Religion / mit grossem ernst ohn alle erbârmdb / so vil an ihnen stah / ußzelôschen / von uns vâtterlich hinwegnehmen / und hingegen
15 syn thürerkauffte herd / mit synem starcken arm / vor allem unheil gewaltigklichen bewahren / alle hierinn obfassende rathschlâg mit gnaden segnen / und dafehr der handel je in thâtlichkeit ußbrechen solte / uns allen samtlichen sigrych bystehen wolle; zemalen auch ^a die in Holand yngerißne ^b leidige und verderbliche ^c-sucht widerumb vâtterlich hinweg nehmen / und gsunden lufft
20 beschehren wölle.

Und ist derowegen hiemit Unser Will / Meinung und Gebott / daß angedeuter Danck- Bâtt- Büß- und Fast-tag aller Orten in Unseren Stâtten / Landen / Grichten und Gebieten am nächsten Sonntag [18.11.1655] zuvor in den Predigen öffentlich verkündt / jedermänniglich uf denselben sich mit waarer Büß und nüch-
25 terkeit zuvorbereiten ermahnet / und folgendes derselbe an gedachtem Donstag (an welchem auch Gott dem Herren zu ehren / alle Lâden und Werckstâtten beschlossen zuverblyben / und man sich des arbeitens gântzlich zu enthalten) mit verrichtung und yferiger anhörung / so vil die Landschafft betrifft / zweyer bequemer Predigen; mit lob und dancksagen für den bishar genossenen / so herrlichen und mannigfaltigen geist- und lyblichen segnen; mit ynbrünstigem Gebâtt
30 / umb unsere und aller unserer lieben Fründen und Glaubensgnossen fehnere lybs und der seelen nohtdürfft; mit wercken der liebe und barmhertzigkeit gegen armen und nohtdürfftigen / nebend übrigem und gewöhnlichem Gottsdienst / von männiglichem mit yfer und ernst begangen und gehalten werde / auch dar-
35 von sich niemand üssere noch entzühe; sonder ein jeder sich vilmehr möglichest beflysse / by disen letsten / wie wir augenschylich verspührend / sehr schwürrigen und gefährlichen zyten und lâuffen / in dem so hoch erforderten Büßwerck / (dazu dann unser in offnen truck ußgangen / und by kurtzen Jahren wider erneuerte grosse Mandat¹ / gantz gottseliger Christenlicher wolmeinung
40 angesehen ist / und hiemit mângklicher zu desselben beobachtung ernstlich ermahnet und erinnert wird) syn noch übrige so kurtze lebenszyt vollends zu-

zebringen / auch dasselbe mit emsigem Kilchgang und yferiger anhörung nicht
allein der Sontäglichen Haupt- sonder auch der Kinder- und Wochenpredigen
/ von jungen und alten / geflißner halt- und übung des gemeinen^d und sonder-
baren Gottesdiensts / wie auch der Schülen / ^e-ist gnugsam /-e alß den rechten
pflanzgarten aller gottseligkeit und tugenden: und einem gottsfürchtigen / tu- 5
gendsamen / ehrbaren / gantz nüchteren / stillen und Christenlichen läben
würcklich zubezügen. Alles in der ungezwyfleten demühtigen hoffnung / so wir
uns mit der hülff und bystand Gottes dergestalten zu ihme bekehren werden / Er
uns wyters mit den flüglen syner grundlosen barmhertzigkeit bedecken / und
unser geliebtes Vatterland / und die gantze werthe Evangelische Christenheit 10
vor allem unheil vätterlich bewahren werde.

Und damit dannethin disem unserem / so Christenlichen und nohtwendigen
ansehen desto eigentlicher nachkommen werde / thünd Wir hiemit alle Unsere
Ober- und Undervögt ernstlich vermahren / daß sy in ihren Verwaltungen /
glych wie in unser Statt allhie auch beschehen wird / darzu alle nohtwendige 15
anordnung müglichst / besonderbar und durch ein flyssige treuwe ufsicht der
Verordneten zur Kirchenzucht und Stillständen verschaffen tühind.

Geben Samstags den 10. tag Wintermonats / von der geburt Christi / unsers
lieben Herren und Heilands gezahlt/ ein tusent / sechs hundert / fünftzig und
fünf Jahre. 20

Cantzley Zürich.

[Vermerk auf der Rückseite oben rechts von Hand des 17. Jh.:] Bättags ußschryben uff
donstag, den 22. novembris anno 1655, wie es zwahre erstens gethruckt, hernach aber
wider geenderet, abgekürzt, anderst uffgelegt und dann letstere noch publiciert worden,
sub dato 10. novembris 1655. 25

[Vermerk auf der Rückseite unten rechts von Hand des 17. Jh.:] Sind alßo diße exemplaria
unnüz, auch nit gut, daß sy distrahired, sonder wolbehalten oder verbrandt werdind.

Einblattdruck: StAZH III AAb 1.4, Nr. 43; Papier, 41.5 × 30.5 cm; (Zürich); (Johann Jakob Bodmer?).

Edition: Zürcher Kirchenordnungen, Bd. 2, Nr. 324.

Nachweis: Schott-Volm, Repertorium, S. 892, Nr. 1027. 30

^a Streichung mit Unterstreichen von späterer Hand.

^b Hinzufügung am rechten Rand von Hand des 17. Jh. mit Einfügungszeichen: und graßierende.

^c Hinzufügung am linken Rand von Hand des 17. Jh. mit Einfügungszeichen: Pestilenz.

^d Hinzufügung am linken Rand von Hand des 17. Jh.: NB, waß inn dißer linie under strichlet, solte
nit darinn sin. 35

^e Streichung mit Unterstreichen von späterer Hand.

¹ Hier wird auf das Grosse Mandat von 1650 Bezug genommen (StAZH III AAb 1.4, Nr. 22).